

Vorwort

Vorwort ist irreführend. Fast immer wird es zuletzt geschrieben und steht auch dieser Broschüre wie ihren Vorgängern voran. Eher blicken wir aber zurück, und so wäre Nachwort besser geeignet.

Rückblickend – wie es nun darstellt nach acht Jahren Mahnwachen, der Aufbereitung der unterschiedlichsten Schicksale, den ersten Stolpersteinen in unseren Stadtmauern im Herbst des letzten Jahres?

Wir denken, die einen nehmen sich viel vor, die anderen weniger. Als wir uns vornahmen, über unsere Mahnwachen in dieser Form zu berichten, und damit unserem Ziel – der Verlegung von Stolpersteinen in unserer Stadt – näherzukommen, dachten wir, das sei ein leichtes Unterfangen. Inzwischen zeigte es sich, dass wir vor mehr als einer großen Aufgabe standen. Doch allen Bedenken zum Trotz erwies sich das Problem als lösbar: Die Mahnwachen der Jahre 2014 bis 2020 haben wesentlich dazu beigetragen, dass die Erinnerung an diese Personen zurückkehrte und wachgehalten wurde, und dass der Gemeinderat im Jahr 2020 der Stolpersteinverlegung zugestimmt hat. Im letzten Herbst schließlich verlegte Gunter Demnig die ersten Stolpersteine in unserer Stadt.

Die hier erneut verfassten Biografien zur zweiten Stolpersteinverlegung geben wieder, was bei den Mahnwachen zu den Personen gesagt wurde. Das Schicksal eines Menschen oder einer Familie zu recherchieren, die Biografien dann in einer Mahnwache darzustellen, macht wenig oder keine Schwierigkeiten. Aber umfassend – wem ist das geglückt? Tätern wie Opfern gerecht werdend eher selten. Wir haben uns auf einen Teil begrenzt: Opfer des Nationalsozialismus aus unserer Region.

Während wir unsere Mahnwachen vorbereiteten, recherchierten, aufschrieben und sammelten, dann auf das Wesentliche konzentrierten, haben wir sicher unser Bestes geleistet. Und als wir die jeweiligen Mahnwachen hinter uns hatten, versucht, das Resultat einzustufen. Wir sprachen miteinander, lasen den Widerhall in der Presse, erfuhren das Echo unserer Zuhörer. Da klärte sich schon einiges. Aber dann kommt die Zeit, mit ihr neue Funde in den Archiven, neue Ergebnisse, neue Erkenntnis – und so ändern sich manche Bewertungen, zum Wesentlichen und zum Unwesentlichen hin. Doch an diesem Vorgang nehmen wir gemeinsam teil, werden weiter daran teilhaben, wenn wir uns nichts vormachen, geduldig, Schritt für Schritt.

Damit kommen wir zur Sache: Auch in dieser Broschüre sind von unterschiedlichen Autoren die jeweilige Kenntnis über Opfer und Opfergruppen versammelt, die sie selbst erarbeitet und für wichtig erachtet haben; die wir heute als wissenswert weitergeben. Sie haben alles ausgeschieden, was ihnen nicht dazugehören scheint oder noch so diffus, so am Rande stehend oder unsicher, dass es den Rahmen dieser Broschüre gesprengt hätte.

Zum Schluss dieses Vorwortes erneut die Bitte, die auch als Gebrauchsanweisung, als Rezept gelten kann: Man lese nicht mehr als eine, höchstens zwei Biografien hintereinander und versuche zu verstehen, zu empfinden. Mehr ist unbedenklich: Für den Leser, für sein Gemüt und damit auch für die Autoren, die so etwas wie eine Aufgabe haben, eine Verantwortung. Aber auf welche Ratgeber hören wir schon? Eher, dass wir einen Rat annehmen, lassen wir die empfohlene Diät außer acht und ziehen uns eine Magenverstimmung zu. Freilich sollte der Leser sie uns nicht ankreiden, wir haben ihn gewarnt!

Villingen-Schwenningen, im Spätwinter 2021/2022

Die Autoren